

Schweizerische Fischerei-Zeitung



Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Ohne minimalstes
Restwasser können
Fische nicht überleben.

Hände weg vom Restwasser! Bescheidene Produktionsmenge versus ökologischer Schaden

Foto: DH

Der Hitzesommer 2022 motiviert den Schweizerischen Fischerei-Verband im Kampf für genügend Restwassermengen.

Es gilt, den Angriffen gewisser Politiker und Teilen der Stromwirtschaft Paroli zu bieten und sich gegen die geforderte Lockerung beim Restwasser zu wehren.

Verfassungs-Auftrag

Eigentlich ist die Sache juristisch klar: Die Bundesverfassung und das Gewässerschutzgesetz verlangen «angemessene Restwassermengen», so dass die

Gewässer nicht völlig trockengelegt werden und «ein Minimum an Tieren und Pflanzen überlebt». Die geltenden Restwasservorschriften sind ein historischer Kompromiss zwischen allen beteiligten Kreisen. In seiner Botschaft zur Revision des Gewässerschutzgesetzes von 1991 hat sie der Bundesrat zu Recht als «Existenzminimum für die wichtigsten vom Gewässer abhängigen Lebensgemeinschaften» taxiert.

Problem Wasserkraft

Die Auswirkung der gesetzlich festgelegten Restwassermengen auf die Produktion eines Wasserkraftwerks beträgt im Durchschnitt nur gerade sieben (!) Prozent und kommt erst noch bloss bei neuen Anlagen und/oder einer Neukonzessionierung voll zur Anwendung. Wasserkraft ist zwar weitgehend emissionsfrei, aber zeichnet sich im Vergleich mit anderen erneuerbaren Energien durch die mit Abstand schlechteste Umweltbilanz aus. Wasser ist Leben! Ohne angemessene Restwassermengen zerstört die Nutzung der Wasserkraft die Biodiversität und Wasserqualität und muss deshalb teilweise auch als «dreckiger» und nicht grüner Strom bezeichnet werden. Die Schweizer Bevölkerung hat das Bestreben für lebendige Gewässer in mehreren Abstimmungen gestützt. Anstelle einer Reduktion der Restwassermengen bräuhete es eigentlich eine Erhöhung.

Sarah Bischof

Wo liegt das Problem?

Insgesamt sind es rund 650 Wasserkraftwerke und 1000 Kleinwasserkraftwerke, die zusammen rund 57 Prozent des Schweizer Stromverbrauchs decken. Dieser klimaneutrale, «saubere» Strom hat aber seine Schattenseite, denn die Wasserkraftanlagen beeinträchtigen in hohem Masse den Lebensraum unserer Fische und Wasserlebewesen. Neben den Staumauern, die die Fische am Wandern hindern und die natürliche Dynamik der Flüsse auf den Kopf stellen, bedeutet die Entnahme von Wasser für die Stromerzeugung eine immense Störung für die Ökosysteme. Über die ganze Schweiz verteilt, gibt es rund 1400 Wasserfassungen für die Stromerzeugung. Unterhalb dieser Entnahmestellen bleibt den Gewässern schweizweit auf rund 3000 km Länge nur eine minimale Menge Wasser, das sogenannte Restwasser.

Weitere Infos:
Faktenblatt Restwasser.
www.sfv-fsp.ch

1000er Club für Fischzentrum

SFV-Delegiertenversammlung: Spendenaktion

Die Mitglieder der Geschäftsleitung und der Geschäftsstelle des Schweizerischen Fischerei-Verbands gehen mit gutem Beispiel voran. An der SFV-Delegiertenversammlung in Locarno haben sie je 1000 Franken für den 1000er Club gespendet.

Das geplante Fischzentrum Schweiz in Moosseedorf bei Bern war das wichtigste Traktandum der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischerei-Verbands in Locarno. Zentralpräsident Roberto Zanetti sagte staatsmännisch: «Das ist ein Jahrhundert-Projekt, eine Jahrhundert-Chance für alle Fischerinnen und Fischer in diesem Land.» Auf einer Fläche von 5500 Quadratmeter könne ein Fischzentrum mit nationaler Ausstrahlung entstehen. Es würde einerseits zum Dreh- und Angelpunkt für die Fischereiszene und andererseits würden Jung und Alt für die Welt der Fische und der Gewässer begeistert. «Die Fische brauchen einfach so etwas wie die Vogelwarte Sempach.»

Steht und fällt mit dem Landkauf

Über den aktuellen Stand des Projekts informierte an der DV Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer der Trägerstiftung «Fischzentrum Schweiz». Diese Stiftung will das Terrain für 1,5 Millionen Franken erwerben. Am Tag der Delegiertenversammlung waren bereits 900 000 Franken gesichert. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe Mitte August war die Millionengrenze fast geknackt. Der SFV und die Fischereiorganisationen unternehmen alles, um bei Stiftungen, Kantonen, Lotteriefonds, Unternehmen oder Privaten Spenden zu erhalten. Zanetti: «Ich danke allen ganz herzlich, die sich bisher engagiert haben, insbesondere den Kantonalverbänden mit ihren Einlagen in das Kapital zur Stiftungsgründung und dem 111er Club für seine grosszügige Unterstützung, sie alle sind ganz wichtige, wertvolle Partner.»

Willkommen im 1000er Club

«Jetzt sind wir alle gefordert, damit wir bis im Herbst das nötige Kapital für

1000 Franken Spende von jedem Mitglied der SFV-Leitung. Unten von links: Gianni Gnesa, Adrian Aeschlimann, Kurt Bischof, Samuel Gründler; Obere Reihe: David Bittner, Roberto Zanetti, Maxime Prevedello, Markus Schneider, Stefan Keller. Nicht auf dem Bild: Die ebenfalls spendable Elisabeth Baume-Schneider.



den Kauf des Grundstücks zusammenbringen.» Und weiter: «Es braucht jetzt alle, damit wir zu Spenden oder Darlehen kommen.» Wie ernst es der Spitze des SFV ist, war an der Delegiertenversammlung spürbar: Je 1000 Franken aus dem eigenen Geldbeutel haben die Mitglieder der Geschäftsleitung, der Geschäftsführer und der Projektleiter gespendet – und damit den 1000er Club Fischzentrum Schweiz lanciert. «In diesem Club sind alle Kantonalverbände und Vereine als Organisationen oder als Einzelpersonen mit 1000 Franken oder mehr herzlich willkommen.»

Kurt Bischof

SO und VD machen es vor

Dass es sehr wohl möglich ist, zusätzliche Mittel für das Fischzentrum zu sprechen, zeigen modellhaft bereits gewisse Kantonalverbände. An der DV wurde beispielsweise bekannt, dass der Kantonalverband Waadt beabsichtigt, 20 000 Franken für den Landerwerb zu sprechen, dass aus dem Solothurner Verband 10 000 Franken kommen oder der kleine Verein SVPR section de l'Aubonne die stolze Summe von 6000 Franken einbezahlt hat. «Das sind Vorbilder, die den anderen Verbänden Mut machen», sagte Zentralpräsident Roberto Zanetti. Denn die Delegierten sind sich einig: Wenn dieses Fischzentrum nicht zustande kommt, würden wir eine einmalige Chance vergeben, die wir so nie wieder haben werden! Die Walliser Sängerin Sina würde singen: «Wänn nid jetzt, wänn dä?»

Bi.

SFV-DV in der Sonnenstube

Impressionen der guten Stimmung

1 Susanne Haertel vom Bafu mit SFV-Geschäftsführer David Bittner **2** Vom Zürcher Kantonalverband, von links: Hanspeter Lüscher, Sacha Maggi, Hansruedi Kubli **3** Schwyzer Trio (von links) mit Arnold Rauenstein, Kuno von Wattenwyl, Stefan Keller **4** Präsidenten-Prost: Markus Schneider, Bern, mit Christian Dietiker, Solothurn **5** Aus Obwalden kamen Martin Linder, Jörg Reinhard und Christoph Obrist **6** Die Aargauer Beat Kappeler (links) und Kurt Braun mit Gattinen beim Galadinner **7** Ehrenpräsidenten Roland Seiler und Kurt Meyer **8** «Petri-Heil»-Urgestein Hansjörg Dietiker mit Roger Zbinden VD **9** Daniel Chollet diskutiert mit Adrian Aeschlimann **10** Die Basler-Delegation Roger Senger und Michael Trchsel **11** Die Luzerner Markus Fischer, Kurt Bischof, Franz Häfliger



Fotos: Kurt Bischof



Erste Frau in Geschäftsleitung

SFV-Delegiertenversammlung: **Elisabeth Baume-Schneider**

Endlich eine Frau im Leitungsgremium des Schweizerischen Fischerei-Verbands. Die Wahl der profilierten Politikerin Elisabeth Baume-Schneider ist von historischer Bedeutung in der 139-jährigen SFV-Geschichte.

Zentralpräsident Roberto Zanetti wollte seine Freude über den Wahlvorschlag gar nicht erst verbergen: Die Nomination von Elisabeth Baume-Schneider werde das politische Gewicht des SFV stärken. In der Tat: Sie war während 12 Jahren Regierungsrätin des Kantons Jura. Seit 2019 vertritt die Sozialdemokratin ihren Kanton im Ständerat. Die Umweltpolitik ist einer ihrer Schwerpunkte. Aktuell ist sie Präsidentin der wichtigen ständerätlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie UREK-S. Und noch etwas: Die Jurassierin ist zweite Vizepräsidentin des Ständerats und dürfte turnusgemäss 2024 zur Präsidentin des Ständerates gewählt werden. «Dass sich eine solche Persönlichkeit für die Arbeit im und für den SFV zur Verfügung stellt, darauf dürfen wir wirklich stolz sein», freut sich Zanetti. Baume-Schneider bedankte sich mit sympathischen Worten. Sie liess keinen Zweifel offen, dass sie das Amt ernst nehmen wird. Denn sie reiste für die DV extra ins Tessin und liess andere Termine ausfallen. Ihre Wahl erfolgte einstimmig.



Der neu gestaltete Geschäftsbericht als Informationsmedium.



Weitere Wahlen

Es gab noch weitere Wahlen in Locarno. Im Interesse der Kontinuität haben die GL-Mitglieder unterschiedliche Wahltermine. Dieses Jahr mussten für weitere vier Jahre bestätigt werden:

- Stefan Wenger, Naters, Ressorts Qualitativer Gewässerschutz, Bewirtschaftung, Tierschutz
- Stefan Keller, Altendorf, Ressort SFV-Shop
- Markus Schneider, Langenthal, Ressorts Technische Eingriffe, Revitalisierungen

Fischerfreunde Lungern

Die DV durfte des Weiteren ein neues Mitglied aufnehmen: Die Fischerfreunde Lungern OW. Der Verein hat den Anschluss an den SFV von sich aus gesucht. Da Obwalden aktuell keinen Kantonalverband hat, ist dieser Direktanschluss möglich. Sollte die zurzeit diskutierte Gründung eines Kantonalverbands zustande kommen, bleiben

die Lungerner via Obwaldner Kantonalverband SFV-Mitglied.

Alle anderen traktandierten Geschäfte wurden von den Delegierten genehmigt, dazu gehörten namentlich die von Gianni Gnesa präsentierte Finanzvorlagen-Rechnung 2021, Budget 2022 sowie der Aktionsfonds.

Wie schön ist das Tessin!

In Locarno wurde seit der Gründung des SFV nicht nur die erste Frau gewählt, sondern es war die erste Delegiertenversammlung im Tessin. Die Delegierten waren sich einig, dass sich dieser Ausflug gelohnt hat. «Das Tessin ist paradiesisch», stellte Zentralpräsident Zanetti fest. Und dieser Kanton überzeugt auch in der Ökologie. Beeindruckend waren die Ausführungen von Tiziano Putelli vom kantonalen Amt für Jagd und Fischerei TI über die Renaturierungs-Projekte. Zum perfekten Tessiner Erlebnis gehörte auch das schöne Wetter und eine tadellose Arbeit des Organisationskomitees.

Kurt Bischof

Die Fischer sind auf «Stand-by»

SFV-Delegiertenversammlung: Energiepolitik

Die Energiepolitik macht den Fischerinnen und Fischern grosse Sorgen. Sie verfolgen das Seilziehen um den Mantelerlass im Bundeshaus mit Argusaugen – und werden je nach Entwicklung Unterschriften sammeln!

«Wenn wir keinen Klimaschutz machen, werden wir in der Schweiz nicht nur mehr schwitzen, sondern auch weniger Wasser in unseren Gewässern haben.» Als SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti an der DV in Locarno diese Aussage machte – am 2. Juli 2022 – konnte er nicht ahnen, dass sie sich schon wenige Wochen später bewahrheiten wird. Leider! Aber Zanetti erwähnte auch die grosse Angst der Bevölkerung und der Politik vor einer Winterstromlücke.

Winterstromlücke versus Ökologie

Der Zielkonflikt zeigt sich aktuell rund um den bundesrätlichen Mantelerlass «Sichere Stromversorgung», der in diesen Wochen von der ständerätlichen Umweltkommission beraten wird. Zanetti sagte vor den Delegierten, dass er sich an das parlamentarische Kommissionsgeheimnis halten müsse – und dies auch befolge. Ohne dagegen zu verstossen, stellte er ganz allgemein fest, «dass der Druck auf die Gewässer, die aquatischen Lebensräume und generell die Natur extrem gross ist.» Es stünden Anträge im Raum, «die die Sache extrem pulverisieren werden.» Einen Vorgeschmack davon lieferte diesen Frühling der unerwartete Angriff gewisser Energiepolitiker auf die minimalen Restwassermengen.

Wir lassen uns nicht alles bieten!
In der Diskussion unter den Delegierten zeigte sich, dass die Fischerinnen und Fischer in Alarmbereitschaft sind. Mit Argusaugen verfolgen sie das Seilziehen um den Mantelerlass. Es gab in der Diskussion auch Voten, die unmittelbar die Lancierung einer neuen Volksinitiative anregten. Zanetti: «Gemäss der letztjährigen Delegiertenversammlung haben wir tatsächlich die Lancierung einer Durchsetzungsinitiative zum Gewässerschutzgesetz geprüft, sind aber in der Geschäftsleitung einstimmig da-

von abgekommen.» Die Voraussetzungen hätten sich mit dem Krieg in der Ukraine und dem Kampf um die Energie völlig verändert. Aktuell gehe es darum, einen höchstmöglichen Nutzen in der Energieproduktion im Verhältnis zum kleinstmöglichen ökologischen Schaden zu finden.

Zanetti fasste die offene Debatte so

«Die Fischerinnen und Fischer sind zum Referendum bereit, wenn es das Parlament zu bunt treibt.»

Roberto Zanetti

zusammen: «Die kritische, ja kämpferische Haltung an dieser Delegiertenversammlung zeigt, dass die Fischerinnen und Fischer zum Referendum bereit sind, wenn es das Parlament zu bunt treibt.»

Kurt Bischof

Aktuelle Themen und Projekte

Neben Fischzentrum, Klima und Energiepolitik beschäftigt sich der SFV mit vielen anderen Themen und Projekten. Über einige orientierte SFV-Geschäftsführer David Bittner. Zum Beispiel das Kormoran-Problem. Bittner zeigte eine Statistik über die erneut gestiegenen Kormoranbestände. «Diese Bedrohung, vor allem für die geschützte Äsche ist sehr besorgniserregend.» Der SFV wolle aber nicht blindlings angreifen, sondern setze nun auf die nationale Dialoggruppe Kormoran.

Um eine andere stark bedrohte, ja vor dem Aussterben stehende Art geht es beim Projekt «Doubs vivant». Der SFV hat in Absprache mit den Umweltverbänden den Lead übernommen und unternimmt alles, um den «Roi du Doubs» vor dem Aussterben zu retten.

An weiteren Projekten, die von den Kantonalverbänden für ihre Aktivitäten übernommen werden können, erwähnte Bittner «Fischer schaffen Lebensraum», «Fischer machen Schule», den «Fisch des Jahres» und für 2023 wieder den «Schweizerischen Tag der Fische».



Gianni Gnesa, Finanzchef des SFV und Vertreter der Tessiner Fischer in der Geschäftsleitung bei einem Interview mit Tele Ticino am Rande der DV.



Das Tessiner OK für die DV, von links: Sandro Leban, Ewan Freddi, Luciano Petrozzi, Remo Giambonini und Stefano Piepoli

Riesiger Dank an Philipp Sicher

SFV-Delegiertenversammlung: **Verabschiedung**

Philipp Sicher, der verdiente, erfolgreiche Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbands wurde an der DV zum «Ehren-Geschäftsführer» ernannt.

Den letzten Arbeitstag als Geschäftsführer hatte Philipp Sicher bereits am 15. Oktober 2021. Es war der Geschäftsleitung ein Anliegen, ihn im Rahmen einer offiziellen Delegiertenversammlung im Beisein der Kantonalverbände zu würdigen. Das war endlich Anfang Juli in Locarno der Fall: Der gut gelaunte und gelöste Philipp Sicher konnte mit seiner Gattin Regula das erste Mal seit 2008 eine Delegiertenversammlung ohne Verpflichtungen geniessen.

SFV wäre nicht da, wo er heute ist

Philipp Sicher hat sich in seinen 13 Jahren «mit Haut und Haaren» dem SFV und seinen Anliegen verschrieben. Das war in allen Voten zu seiner Tätigkeit spürbar. Zentralpräsident Roberto Zannetti brachte es so auf den Punkt: «Er wusste einfach wirklich alles und konnte Jede und Jeden in der Branche und darüber hinaus.» Dass der SFV trotz sehr beschränktem Budget – im Verhältnis zu vergleichbaren Organisationen – dort steht, wo er sich heute befindet, ist wesentlich das Verdienst von Sicher. Er habe stets gute Ideen gehabt und diese hartnäckig bis zum Ziel verfolgt. «Also, mein lieber Philipp, hab allmächtigen Dank für Deine grossartige Arbeit», sagte der Präsident und die Delegierten bestätigten es mit grossem Applaus.

Dank der Geschäftsleitung

Zusätzlich zum offiziellen Geschenk des Verbands verabschiedeten sich die Mitglieder der Geschäftsleitung je mit einem persönlichen Geschenk, das mit Reminiszenzen verbunden war. Das illustrierte die gute Zusammenarbeit zwischen dem Leitungsteam und dem Geschäftsführer. Mit Freude nahm die Versammlung Kenntnis, dass Philipp Sicher «für die Fischerei nicht verloren ist». Er betreut im Auftrag des SFV gewisse Mandate wie die Messe «Fischen Jagen Schiessen 2023», das Hochwasserschutz-



Ein glücklicher und gelöster Philipp Sicher an der DV mit Gattin Regula.

projekt Sarneraa oder die Digitalisierung der Schweizerischen Fischerei-Zeitung. Unlängst wurde er in den Vorstand des 111er Clubs gewählt und ist als künftiger Präsident vorgesehen.

«Was wir heute in der Politik verlieren, haben wir auf Jahrzehnte verloren.»

Philipp Sicher

Bedeutung der Politik

Über die Würdigung und Anerkennung seiner Arbeit und die vom Zentralpräsidenten propagierte Wahl zum «Ehren-Geschäftsführer» zeigte sich Sicher äusserst erfreut – und emotional gerührt. Er habe die Arbeit als Geschäftsführer «in keinem Moment» bedauert. Das Wichtigste, was er in seinen 13 Jahren gelernt habe, sei die Bedeutung der Politik für Fische und Gewässer. Daraus leitete er sein Vermächtnis für die Zukunft des SFV ab: «Was wir heute in der Politik verlieren, haben wir auf Jahrzehnte verloren.» Die politische Arbeit sei zum Wohl der Fische und der Fischerinnen und Fischer von ersterrangiger Bedeutung. «Darin zu investieren, lohnt sich.»

Kurt Bischof

SFV-Termine

23. bis 26. März 2023
Fischen Jagen Schiessen
Bernexpo

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10



www.sfv-fsp.ch